



Naturschutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Das Erhaltungs- bzw. Entwicklungsziel für verbliebene oder zu schaffende Vorkommen von Strandlingsrasen sind also Gewässer mit möglichst oligotrophem, basenarmem, klarem, aber nicht zu saurem Wasser über Sandrohböden. Die nicht beschatteten flach einfallenden Ufer müssen natürlichen oder nutzungsbedingten Wasserschwankungen mit Trockenphasen im Spätsommer unterliegen. Es gibt außerdem – besonders bei kleinen und flachen Gewässern – Hinweise auf eine nennenswerte Eutrophierung der Uferzonen und erhebliche Störung der Vegetation durch anthropogene Nutzung, aber auch durch Wasservögel während der Zugzeiten. Hier wäre ein gezieltes Monitoring und Management erforderlich.

Fazit und weitere Informationen

Die Gefährdung der Strandlingsrasen ist sehr vielfältig. Das Gros der Vorkommen ist inzwischen verschwunden und es ist unsicher, ob die verbliebenen Vorkommen bzw. die erforderlichen Standortbedingungen erhalten werden können, da die Intensivierung der Landnutzung, die Nährstoffeinträge und die Absenkung der Grundwasserspiegel, aber auch der Klimawandel weiter fortschreiten. Eine langfristige Erhaltung der Strandlingsrasen in Deutschland wäre dann ein Indikator für eine erfolgreiche Wende im Umgang mit unserer fragilen Umwelt.

Eine Beschreibung der Artenzusammensetzung, Verbreitung, soziologischen Gliederung, Ursachen des Rückgangs und Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung findet sich im Artikel zu den Strandlingsrasen, der in der **TUEXENIA 42** veröffentlicht ist (Remy et al. 2022).

Die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft stellt sich vor



Unsere Mitglieder beschäftigen sich beruflich in Wissenschaft und Praxis oder in ihrer Freizeit mit der Flora und Vegetation Mitteleuropas sowie damit verknüpften ökologischen und naturschutzfachlichen Aspekten. Die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft steht allen Interessierten offen. Ein wichtiges Ziel ist die wissenschaftliche und praxisrelevante Fortbildung der rund 1.100 Mitglieder.



Jeden Sommer findet eine mehrtägige Fachtagung mit Vorträgen, Diskussionen und vor allem Exkursionen an wechselnden Orten statt. Wissenschaftliche Ergebnisse werden in der Zeitschrift **TUEXENIA** publiziert.

Möchten Sie die Arbeit der FlorSoz unterstützen und Mitglied werden?

Informationen dazu finden Sie unter:

www.tuexenia.de

Publikationsreihe der FlorSoz

Pflanzengesellschaft des Jahres 2023



Strandlingsrasen (*Littorelletea uniflorae*)

Die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft hat die Vegetation der Strandlingsrasen (*Littorelletea uniflorae*) als „Pflanzengesellschaft des Jahres 2023“ ausgewählt. Sie zählt zu den besonders gefährdeten Pflanzengemeinschaften Deutschlands, die mit ihren wertvollen Lebensgemeinschaften mehr ins öffentliche Interesse gerückt werden sollen.



Kennzeichen, Ökologie und Artenvielfalt

Die Strandlingsrasen gehören zur Vegetationsklasse der *Littorelletea uniflorae* Br.-Bl. et Tx. ex Westhoff et al. 1946. Sie sind als Vegetation unscheinbar, da von den kennzeichnenden Arten nur sechs auffälligere Blüten oder Blütenstände ausbilden. Es dominieren unauffällige lockere bis dichte, niedrigwüchsige Unterwasserrasen mit grasartigen bzw. relativ stabile und ausdauernde Grundrosetten aus schmalblättrigen bis nadel- oder pfriemförmigen Blättern. Diese Wuchsform ist eine Anpassung ausgeprägte Wasserspiegelschwankungen, die längere Überflutung im Winterhalbjahr, wie auch längere Trockenphasen im Spätsommer hervorrufen.



Die bestimmenden Arten der Strandlingsrasen sind der nennengebende Europäische Strandling (*Littorella uniflora*), die Wasser-Lobelie (*Lobelia dortmanna*) und das Gewöhnliche Brachsenkraut (*Isoetes lacustris*). Sie besiedeln oligotrophe, sehr klare und gleichzeitig teilweise extrem CO₂-arme Gewässer. Sie sind inzwischen sehr selten, da sie durch intensive Landnutzung, Grundwasserabsenkung, Nährstoffeinträge und zunehmend auch durch den Klimawandel unter Druck geraten und verschwinden.



Wasser-Lobelie (*Lobelia dortmanna*)



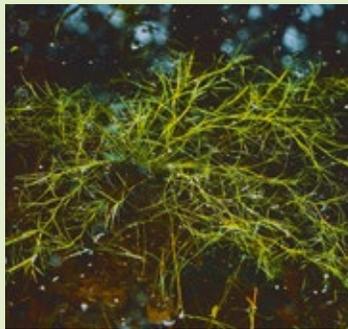
Europäischer Strandling (*Littorella uniflora*)



Sumpf-Johanniskraut (*Hypericum elodes*)



Gewöhnlicher Pillenfarn (*Pilularia globulifera*)



Flutende Moorbirse (*Isoetes fluitans*)



Froschkraut (*Luronium natans*)



See-Brachsenkraut (*Isoetes lacustris*)



Stachelsporiges Brachsenkraut (*Isoetes echinospora*)

Gefährdung und Rückgang

Der großflächige Rückgang der Strandlingsrasen zeichnete sich für Deutschland bereits in den frühen 1950er Jahren ab, als es im Zuge umfangreicher Meliorationsmaßnahmen zu Grundwasserabsenkungen in den Sandlandschaften Nordwestdeutschlands kam. Hinzu kommen stetige Nährstoffeinträge, die sich auf Arten extrem nährstoffarmer Standorte besonders gravierend auswirken. Viele, wenn nicht sogar der überwiegende Teil der Vorkommen von *Littorelletea*-Gesellschaften in Nordwestdeutschland, siedelten in flachen Tümpeln bzw. Ausblasungswannen, bei denen sich Nährstoffeinträge stärker bemerkbar machen und eine vollständige Austrocknung wahrscheinlicher ist.



Inzwischen an der Stelle völlig verschwundene *Littorella uniflora*-Rasen mit beginnendem Vordringen von *Phragmites australis*.

Dazu kommen auch noch weitere anthropo-zoogene Faktoren hinzu, wie direkte Verluste potentieller Gewässerstandorte durch landwirtschaftliche Nutzung und Siedlungstätigkeit, Uferverbau, fehlende natürliche Wasserstandschwankungen sowie durch intensive Freizeitnutzung der Gewässerufer.

Fotos: H.-J. Dierschke, H.-J. Hahn, T. Heinken, K. Horn, A. Kratochwil, F. & R. Pätzold, D. Remy, S. Schneider.